

Stellungnahme von:

Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 20/2226

Robert Langhanke M.A.
Europa-Universität Flensburg
Institut für Germanistik
Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg
0461-805 2200
robert.langhanke@uni-flensburg.de

An Herrn
Martin Habersaat,
Vorsitzender des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Flensburg, 1. 11. 2023

Drucksache 20/991 (Antrag der Fraktion des SSW), Stellungnahme:

Den eingebrachten Vorschlägen ist inhaltlich zuzustimmen. Weitere Schärfung verdient eine mögliche Differenzierung der Lernziele zu den autochthonen Minderheiten und zur Sprecher:innengruppe des Niederdeutschen, da die Lernausgangslagen unterschiedlich sind. Zudem wäre deutlicher herauszuarbeiten, welche Schulfächer gegenwärtig Verantwortung für welche angestrebten Lernziele übernehmen können.

Im Antrag tritt die Vermittlung produktiver sprachlicher Kompetenzen neben der Vermittlung geschichtlicher, sprachlicher und kultureller Hintergründe nicht näher in den Vordergrund. Daher wäre zu klären, inwieweit auch eine sprachpraktische Vermittlung den angestrebten Unterricht und seine Lehrmaterialien betreffen und somit auch im Bildungskonzept verankert sein soll, da hierin der größte Nutzen für die angesprochenen Gruppen liegt.

Grundsätzlich empfiehlt es sich, die Auseinandersetzung mit der autochthonen Sprachenvielfalt in Schleswig-Holstein mit übergreifenden Mehrsprachigkeitskonzepten zu verknüpfen, um auf diese Weise auch das Bewusstsein für die Präsenz weiterer Sprachen im Land zu stärken. Zudem sollte das Verhältnis der angesprochenen Gruppen zueinander sowie die Überschneidungen zwischen den Gruppen ebenso thematisiert werden wie das Verhältnis zur hochdeutschen Sprache. Für den Lernenden sollten diese Sprachformen und ihre kulturellen Ausprägungen auch als Teil der eigenen Erfahrungswelt positioniert und integriert werden.

Es muss bewusst bleiben, dass die angesprochenen Sprachen und Sprachträger:innengruppen den größten Nutzen von Strukturen zur Vermittlung aktiver Sprachkompetenzen erhalten, da diese Fähigkeiten eine fortgesetzte Lebendigkeit des sprachlichen Alltags und der Sprachkultur der Minderheitensprachen und der Regionalsprache bedeuten.

Robert Langhanke

Drucksache 20/1119 (Alternativantrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen),
Stellungnahme:

Den eingebrachten Vorschlägen ist inhaltlich zuzustimmen. Die grundsätzliche Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des Antrags des SSW ist deutlich, so dass die oben angeführten Erwägungen hier gleichermaßen gelten.

Es könnte stärker herausgestellt werden, welche Form der Wissensvermittlung und welche Lernziele sich mit dem Antrag verbinden. Die angesprochene Vermittlung zu Sprache, Kultur und Geschichte ist ein grundlegender Einstieg, um Wissen über die autochthonen Minderheiten und die Sprecher:innengruppe des Niederdeutschen im Sinne einer Sprachbegegnung zu erarbeiten. Um weiterreichende Lernziele verfolgen zu können, müsste auch die sprachpraktische Vermittlung genannt und verstärkt werden. Entsprechend wäre auch zu verdeutlichen, welche Kompetenzen die Lehrmaterialien anbahnen sollen und welche Rolle dabei der Spracherwerb spielt.

Grundsätzlich ist es bedeutsam, die Bemühungen in den Kontext von genereller Mehrsprachigkeit zu stellen, um das Wissen über rezente und historische Mehrsprachigkeitssituationen zu stärken.

Neben der Lehrkräftefortbildung sollte auch die Lehrkräftebildung an den Universitäten zu den aufgerufenen Themen hervorgehoben werden, um das Bewusstsein für die dort vorfindbaren stabilen Strukturen zu schärfen.

Die Strukturen der derzeitigen Lehrkräftebildung im Land zu den autochthonen Minderheiten und zum Niederdeutschen bietet eine gute Ausgangslage für die Wissensvermittlung zum Thema an den Schulen. Diese sollte durch die Diskussion und Bereitstellung von curricularen und vorcurricularen Konzepten und Papieren zu den genannten Gruppen und Sprachen in Form von Leitfäden für alle Schulformen und Schulstufen unterstützt werden.

Feste Unterrichtsstrukturen zu den genannten Themen an möglichst viele Schulen im Land können große Fortschritte beim notwendigen Kompetenzerwerb erzielen.

Robert Langhanke